

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

5.8.1880 (No. 181)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027346)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Befellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeiger.

Publikations-Organ der kaiserlichen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen (und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Diebstahl mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet).

Schwafer:  
0<sup>15</sup> V. 0<sup>27</sup> N.

N<sup>o</sup> 181.

Donnerstag, den 5. August.

1880.

## Hofnachrichten.

Berlin, 3. August. Se. Majestät der Kaiser badete in Gastein auch heute, konnte aber des anhaltenden Regens wegen weder eine Promenade, noch eine Ausfahrt unternehmen. Die Spitzen aller umliegenden Berge sind mit frisch gefallenem Schnee bedeckt.

## Politische Tagesübersicht.

\* Berlin, 3. August. Heute fand hier die Feier des 50jährigen Bestehens der königl. Museen statt. Die Rotunde des alten Museums war zu diesem Zweck festlich dekoriert. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sowie mehrere andere hier weilende prinzhliche Herrschaften wohnten der Feier bei. Dieselbe wurde durch Musik und Gesang eröffnet, diesem folgte eine Festsrede des Generaldirektors der königl. Museen, Geh. Oberregierungsrats Dr. Schöne. Se. königl. Hoheit der Kronprinz erwiderte die Ansprache mit dankenden Worten. Als dann brachten die von der Nationalgalerie, von der Akademie der Wissenschaften, der Universität, dem Kunstgewerbe-Museum u. s. w. abgeordneten Deputationen dem Museum ihre Glückwünsche dar. Gesang und Musik beschlossen die Feier, zu welcher eine eigene Festschrift mit der ausführlichen Geschichte des Museums ausgegeben ward. Am Nachmittag fand beim Kronprinzen ein Diner statt, zu welchem die höheren Museumsbeamten Einladungen erhalten hatten.

Heute, am 4. August, tritt das kirchenpolitische Gesetz in Kraft. Man erwartet, daß die katholische Geistlichkeit sofort den ausgiebigsten Gebrauch von der Bestimmung des Gesetzes machen wird, nach welchem gesetzlich angestellten Geistlichen z. B. das Abhalten geistlicher Amishandlungen in den verwaisten Gemeinden gestattet ist. Auf diese Weise hofft der Klerus wenig-

stens den nothdürftigsten Bedürfnissen für die Seelsorge gerecht zu werden.

Den diesjährigen großen Manövern in Deutschland werden wiederum 7 höhere französische Offiziere unter Führung des Brigadegenerals Fay beiwohnen.

Der bayerische Landtag ist am 2. durch eine Botschaft des Königs bis auf Weiteres vertagt. — In München starb der Professor der pathologischen Anatomie, Buhl.

Die feierliche Einweihung des Kölner Domes, welche für die ersten Tage des Monats September geplant war, ist, wie mit Bestimmtheit verlautet, für jetzt aufgegeben und soll an einem späteren, noch unbekanntem Termin stattfinden.

Am Sonntag fand in Berlin eine Versammlung von 1500 lohnverhöhnungsbedürftigen Tischlergesellen statt. Ein allgemeiner Strike wurde als undurchführbar verworfen und die Fortsetzung einer friedlichen Agitation in den Werkstätten, welche schon Erfolge mit sich gebracht habe, befürwortet und eine dahin gehende Resolution angenommen.

Die Flottendemonstration gegen die Türkei hat die Frage hervorgerufen, wer das Oberkommando über das vereinigte Geschwader übernehmen soll. Man geräth man in Frankreich außer sich bei dem Gedanken, daß etwa ein deutscher Commodore ernannt werden könnte. Man erklärt es für unmöglich, daß ein französischer Admiral einem deutschen zu gehorchen oder zu befehlen habe. Es sei schon genug, daß Frankreich neben Deutschland marschiren müsse. Deutschland hat es übrigens von vorneherein abgelehnt, das Oberkommando bei der Flottendemonstration zu übernehmen, deren Zustandekommen übrigens jetzt nicht mehr so recht gesichert erscheint.

Der diplomatische Verkehr zwischen Frankreich und Mexiko, welcher seit Erschießung des Kaisers Maximilian unterbrochen gewesen, wird wieder hergestellt. Am 5.

Oktober ernennen beide Regierungen ihre gegenseitig akkreditirten Agenten.

Die angekündigte Mobilisirung der serbischen Armee wird in Abrede gestellt.

Ueber die Niederlage der Engländer in Afghanistan werden endlich Einzelheiten bekannt. Der Zusammenstoß der beiderseitigen Streitkräfte fand am 27. Juli Morgens, 50 engl. Meilen jenseits Kandahar statt. Burrow wurde nach 4stündigem heißen Kampf zum Rückzug gezwungen. Er verlor als Todte oder Vermißte 20 Offiziere, 400 Europäer und 800 Eingeborene, ferner auch 3 Kanonen. — Dem General Burrow wird jetzt Unfähigkeit vorgeworfen.

Die Kaiserin Eugenie ist von ihrer traurigen Pilgerfahrt wieder in Schlesfurt eingetroffen. Sie war im Ganzen 4 Monate und 2 Tage abwesend.

Die Krankheit des englischen Premiers Gladstone hat die berühmtesten Aerzte, auch der Königin Leibarzt Jenner, an sein Lager geführt. Sein Zustand soll nicht bedenklich, doch immerhin derart sein, daß er auf lange Zeit der Regierungsgeschäfte wird entsagen müssen.

## Marine.

Wilhelmshaven, 4. August. Die an Bord S. M. S. „Renown“ zur artilleristischen Ausbildung befindlich gewesenen Mannschaften der Ostsee-Station sind am 3. früh in der Stärke von 79 Mann unter Führung eines Deckoffiziers nach Kiel in Marsch gesetzt. — Capitain-Lieutenant Rötger hat vom 31. Juli cr. ab einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches erhalten. — Capitain-Lieutenant v. Brittwitz u. Gaffron hat die Führung der 3. Abtheilung 2. Matrosen-Division übernommen. — Der Unterzahlmeister Schröder ist mit dem 1. Oktober cr. von Wilhelmshaven nach Kiel versetzt. — Briefsendungen zc. für S. M. Rbt. „Itis“ sind vom 5. bis 24. d. M.

## Um Reichthum und Ehre.

Novelle von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Graf Vibra hatte die Ueberzeugung, daß seine Kenntnisse zur selbstständigen Bewirthschaftung seines Gutes hinreichen würden. So war des Grafen Plan, doch zur Ausführung sollte derselbe so schnell noch nicht kommen.

Einige Tage nach dem Besuch der beiden Herren auf Schloß Hochberg ließ Herr von Bergmann sich mit seiner Tochter auf dem Rittergut Pranken zum Besuch anmelden. Graf Vibra war sehr aufgeregt, als sein alter Freund ihm, der von einem Morgen-spaziergang heimkehrte, die Nachricht dieses ihnen bevorstehenden Besuches mittheilte. Am liebsten wäre er wieder forgerannt, denn er mochte Emma von Bergmann nicht wieder begegnen; und doch sehnte er sich nach ihrem Anblick — so aus unbegreiflichen Widersprüchen zusammengesetzt ist der Mensch! — Er sah ein, daß es jetzt unmöglich sei, die erwarteten Gäste zu fliehen: welchen Grund hätte er dafür seinem freundlichen, väterlich gegen ihn gesinnten Wirth angeben sollen? — Er mußte bleiben. Er nahm sich aber vor, sein thörichtes, schwaches Herz, welches sich jetzt so mächtig wie nie zuvor in seiner Brust regte, in festen Banden zu halten, damit es nicht verrathe, was in ihm vorging.

Und Emma — strahlend in Jugendfrische, Schönheit und Anmuth — reichte ihm die feine Hand zum Gruße und ehrerbietig drückte er seine Lippen darauf. Sie erröthete: es war der erste Handkuß, den sie empfangen!

Fräulein Borchers war auch mitgekommen und

bemühte sich sichtlich, stets die beiden älteren Herren zu beschäftigen, um die jungen Leute sich selbst zu überlassen. Dem Grafen fiel dies Manöver doch auf, ebenso konnte er nicht anders, als die eigenthümlichen Blicke bemerken, welche die Gesellschafterin von Zeit zu Zeit beobachtend zu ihm herüber warf. Ob sie ahnte, weshalb er gekommen — oder sollte sie es wissen?! — Sie schien ihn zu begünstigen in seinem Vorhaben: ja sie mußte Kenntnis haben von dem Zweck seines Hierseins, ihr ganzes Benehmen sprach dafür; und wenn es so war, dann stand sie im Einvernehmen mit Bergmann-Walbern, der ihn zu dieser Reise in so eigenthümlich drängender Weise veranlaßt, ihm freigebig die Mittel vorgeschossen hatte, damit er seinem Stand und Namen entsprechend hier auftreten konnte. In diesem Falle aber handelte es sich unbedingt um ein lichtschleues Complot und dieses mußte er kennen lernen, um ihm nöthigenfalls entgegenzuarbeiten, es entlarven zu können. Dieses nur konnte zu Grunde liegen bei dem, was gegen Herrn von Bergmann-Hochberg und dessen liebreizende Tochter geplant wurde. Er — Graf Vibra — mußte dies Complot durchkreuzen, die Beiden vor den Anschlügen seines „Freundes“ in der Residenz — ihres Verwandten — bewahren: das stand fest bei ihm.

Graf Vibra benutzte die erste sich ihm bietende unverfängliche Gelegenheit, um mit Fräulein Borchers allein zu sein; er wollte Gewißheit erlangen in Betreff seines Argwohns.

Leben Sie schon lange auf Schloß Hochberg, mein Fräulein? fragte er artig.

Etwas über ein Jahr, Herr Graf.

Und gefällt es Ihnen in der Stille des Land-

glaube gehört zu haben, daß Sie früher den Kreisen unserer Residenz angehört? fragte der Graf anscheinend gleichgiltig weiter, während er — unbemerkt von ihr — ihren Gesichtsausdruck aufmerksam beobachtete.

Ich habe stets in der Residenz gelebt, erwiderte die Gesellschafterin, und möchte auch gern dahin zurückkehren, hielte meine Mission mich nicht auf Hochberg zurück.

Ein feines Lächeln umspielte nach diesen Worten ihren zwar nicht sehr kleinen, aber sehr hübsch geformten Mund.

Graf Leopold stuchte bei dem augenscheinlich ihr wider Willen entchlüpften Ausdruck „Mission“.

Nun, Ihre Mission, entgegnete er, ist doch gewiß eine angenehme, mein Fräulein, und geeignet, Sie für die verlassene Residenz zu entschädigen. —

O sehr, sehr angenehm, Herr Graf, gewiß! rief sie mit einer Betonung, die ihm etwas gesucht, ja seltsam vorkommen wollte. Er blickte ihr scharf in's Auge und ganz unvorbereitet fragte er plötzlich:

Sie kennen Herrn v. Bergmann-Walbern, den Vetter des Vaters von Baroness Emma?

Ueberrascht blickte sie ihn an, dann antwortete sie zögernd: Raum — nur vom gelegentlichen Segen oder Begegnen in der Gesellschaft — nur so, wie man sich in der Residenz kennen lernt.

Er hat mir von Ihnen gesprochen, Fräulein —

Diese Behauptung war seitens des Grafen eine gewagte: er wollte sie zu fangen versuchen, denn schon jetzt zweifelte er nicht, daß sie mehr wisse, als sie zu zeigen Lust habe. Mit leiser, vertraulicher Stimme setzte er hinzu: Ich kenne Ihre Mission auf dem Schloße. . .

Louise Borchers erbleichte; doch bald gelang es

nach Singapore und vom 25. d. M. ab bis auf Weiteres nach Hongkong zu dirigiren.

**Riel, 3. August.** Das Vermessungsfahrzeug Kanonenboot „Drache“, Commandant Corvetten-Capitän Holzhauser, ist wieder in Glückstadt eingetroffen. — Die Schiffsjungenbrigg „Rover“, Commandant Corvetten-Capitän Freiherr v. Rössing, traf am 1. August cr. Nachmittags auf der Riede von Saknis (Insel Rügen) ein. — Für den bevorstehenden Kursus auf der Marine-Akademie sind commandirt: a) für den 3. Cötus: Capitän-Lieutenant Büchel, Herbing, Fischel, Müllenhoff, Graf v. Baudissin, Lieutenant zur See Galkier; b) für den 2. Cötus: Capitän-Lieutenant Diederichsen, Rittmeyer, Freiherr v. Malkahn, Masche, Kirchhoff, Galkier, Lieutenant zur See Jaesche, Breuning; c) für den 1. Cötus: Capitän-Lieutenant Rötger, Hornung, Kottot, Lieutenant zur See Brodig, Schmidt, Deltrich, Siegel.

— Se. kaiserl. und königliche Hoheit der Kronprinz hat 1500 Mark der kaiserlichen Werft zur Verteilung unter die unteren Werftbeamten und Werftarbeiter überwiesen.

### Polales.

**Wilhelmshaven, 4. August.** (Öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums am 3. August cr., Nachmittags 5½ Uhr, im Magistrats-Sitzungs-Saale.) Anwesend die Herren Doerry (Vorsitzer), Ewen, Jek, Raper, P. Meyer, S. H. Meyer, Reif, Schiff und Wetschky, vom Magistrat war Niemand erschienen. Die Versammlung tritt sofort in die Tagesordnung ein. 1) Von der Niederlassung des Colonialwaarenhändlers Dirks wurde Kenntnis genommen. 2) Kammereikassen-Angelegenheiten: a) die Versammlung erklärte sich mit der Freilassung eines Pfandstücks der Frau Kletscher über rückständige Communalsteuer ihres Ehemannes, dem Magistratsantrage entsprechend, einverstanden, und ebenso mit der Niederschlagung verschiedener Communalsteuerreste des Prull, Lindemann, Lohse, Kröger, Janssen, Eithoff, Winsemann und Nolte; b) die kaiserliche Werft hat die Beschlagnahme des Lohns des Flieger, Mühlhardt, Weiher, Otten, Bajen und Müßigbrod wegen rückständiger Communalsteuer abgelehnt, weil diese Reste bereits über drei Monate alt sind, die Versammlung erklärte sich daher mit der Niederschlagung der qu. Reste ebenfalls einverstanden; c) der Kaufmann Reich hat im Monate Mai 1878 10 M. 82 Pf. Communalsteuer an den früheren Executor Schwitters bezahlt und diesen Betrag später noch einmal bezahlen müssen. Derselbe verlangt nunmehr Rückzahlung des doppelt bezahlten Betrages und die Versammlung beschließt demgemäß in der Voraussetzung, daß dieser Betrag in dem damals von Schwitters aufgestellten Verzeichnisse mitenthalten ist; d) auf einen Antrag des Schmied Anders zu Delfort wegen sofortiger Rückzahlung seiner Spareinlage beschließt die Versammlung, den Magistrat zu vorderst noch um Einsendung der bezüglichen Akten zu ersuchen. 3) Armensachen: a) die Versammlung erklärte sich mit der Niederschlagung von 29 M. Kurz- und Verpflegungskosten des Sattlergesellen Metje einverstanden; b) der Kaufmann C. J. Behrends lehnt

ih, sich wieder zu beherrschen, und scharf erwiderte sie: Auch ich kenne die Gründe sehr wohl, Herr Graf, welche Sie hieher geführt!

Nun denn, mein Fräulein, so demaskiren wir uns gegenseitig und suchen wir Eins dem Anderen behilflich zu sein. — Fräulein Emma gefällt mir sehr, allein ich fürchte, meine Bemühungen werden nicht von Erfolg gekrönt sein. —

Nun, eines unerfahrenen Mädchens Herz zu erobern, sollte Ihnen, Herr Graf, doch nicht so schwer fallen, meinte sie lächelnd.

Und der Vater, sagte der Graf, wird er einen hoffnungslos verschuldeten Schwiegersohn acceptiren?

Muß er das denn erfahren, Herr Graf?!

Sprechen Sie von Ihrem Stammgut und lassen Sie die auf demselben lastenden Hypotheken unerwähnt; ein Graf Vibra ist doch immer eine wünschenswerthe Parthie für eine Baronesse Bergmann, und das nöthige Geld, um ihre Güter schuldenfrei zu machen und — wenn nöthig — ihren Kulturzustand zu heben, das, Herr Graf, bringe sie mit!

Beide wandten sich der übrigen Gesellschaft nun wieder zu und Graf Leopold glaubte zu bemerken, wie Emma's Augen mißbilligend auf ihnen ruhten. Dieselbe Bemerkung schien auch Fräulein Vorhers gemacht zu haben, denn sie sagte lächelnd zum Grafen: Die Kleine scheint erzürnt zu sein, daß sie einige Minuten von Ihnen vernachlässigt wurde. — Bitte, gehen Sie jetzt schnell und machen Sie ihr die Cour: sie wird es sich schon gefallen lassen!

Als der Graf sich nun wirklich der jungen Baronesse näherte und bald in eifrigem Gespräch mit ihr war, da folgten ihm die finstern Blicke der Gesellschafterin und leise murmelte sie vor sich hin: Wie

die auf ihn gefallene Wahl als Armenbezirksvorsteher ab, die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden und wählt an dessen Stelle den Kaufmann F. W. Mengers. 4) Verschiedenes: a) die Versammlung nahm von der Aufstellung von Radelabern in Stadt theil Neuheppens Kenntnis und erklärte sich mit dem Brennen zweier Nachtlaternen vor dem Hause des Thade Popfen und dem Spritzenhause einverstanden; b) der Vormund der Eisenhauer'schen Pupillen zu Edwardhörne, Eilers, beantragt Befreiung von Zahlung der Communalsteuer für dieselbe; die Versammlung erklärte sich indes im Einverständnis mit dem Magistrat gegen dieselbe. Um 6¼ Uhr fand geheime Sitzung statt.

\* **Wilhelmshaven, 4. August.** Wie schon früher mitgetheilt, wird auch unsere Stadt demnächst im Besitz einer „Herberge zur Heimath“ sein. Wie wohlthätig und segensreich solche Herbergen wirken, braucht nicht mehr betont zu werden. Auch für unsere aufblühende Stadt war das Bedürfnis für ein solches Fremdenheim vorhanden und haben dankenswerthe Zuwendungen und eifrige Bemühungen waderer Männer die Errichtung eines solchen ermöglicht. Wir geben nachstehend über Zweck und Einrichtung unserer „Herberge zur Heimath“ einige Notizen: Die Herberge zur Heimath ist durch milde Gaben christlicher Freunde und Wohlthäter gegründet und wird aus ebensolchen, sowie aus den Einkünften der Wirthschaft zc. erhalten. Sie soll dem Handwerker, Schiffer- und sonstigen Generebestande zu sittlicher und gesellschaftlicher Erziehung, zur Pflege des Geistes und Herzens und zur Fortbildung für den Beruf im evangelischen Geiste dienen. Sie enthält zu diesem Zweck 1) eine Herberge für einwandernde Handwerksgejellen und sonstige Arbeitnehmer jeglichen Gewerbes und jeglichen religiösen Bekenntnisses, um dieselben vor den Versuchungen und verderblichen Folgen schlechter Herbergen zu bewahren, ihnen billiges und gutes Nachtlager, Kost und Arbeitsnachweis zu gewähren, und auf ihre sittliche Förderung einzuwirken; 2) Schlafstellen für hiesige Arbeitsgejellen, welche nicht bei ihren Meistern in Quartier sind; 3) eine Restauration, in welcher auch Solche, welche nicht in der Herberge wohnen, gute und billige Kost erhalten und namentlich die jungen Seeleute der Marine eine Erholungsstätte finden können; 4) Räume, welche den im Sinne der vorbezeichneten Zwecke wirkenden Vereinen nach Bestimmung des Vorstandes für ihre Zusammenkünfte überlassen werden sollen. Die Vertretung und Leitung der Herberge liegt vorbehaltlich der staatlichen Oberaufsicht in den Händen eines Vorstandes von 9 Personen, von denen 3 in Ostfriesland ansässig sein müssen. Der vom Vorstand erwählte Herbergsvater vermahlet nach besonderer Instruction und unter Aufsicht des Vorstandes die Herberge und handhabt die Hausordnung durch Aufrechterhaltung christlicher Zucht und Sitte. Die Herberge zur Heimath befindet sich Mittelstraße Nr. 8 und wird eröffnet am 12. August d. J. — Möge dies lobenswerthe Institut, dem Sinne der Männer entsprechend, die es ins Leben riefen und förderten, recht segensreich wirken!

**Wilhelmshaven, 4. August.** Der „G. Cour.“ läßt sich von hier Folgendes berichten: In den letzten 14 Tagen sind in Wilhelmshaven eine ansehnliche

unvorsichtig, ihm von mir zu sprechen! — Mir will's scheinen, als sei die'er Graf nicht der Rechte — für mich wenigstens nicht; ihr scheint er schon zu gefallen.

— Aber er ist ein zu scharfer Beobachter. . . . — Lächerlich übrigens, wie er sich mir gegenüber in's Zeug wirft, behauptet, meine Mission hier zu kennen. — Er soll diese gewiß nie kennen lernen und Ernst ist viel zu klug, als daß er ihm davon gesprochen hätte. — Und wenn meine Mission hier gelingt, wenn ich einst Herrin bin auf Schloß Hochberg: dann soll dieser schuldenbelastete Graf doch nie wissen, wie sich das so gemacht hat; er soll nicht ahnen, daß ich selbst Schicksal gespielt, um da zu herrschen, wo ich jetzt diene! —

Stolz hatte sie den Kopf zurückgeworfen und blickte mit einem verächtlichen Ausdruck um sich her. Sie war noch immer eine vortheilhafte Erscheinung und mußte früher einmal sehr hübsch gewesen sein; ihre grauen Augen blickten nur etwas zu scharf und lauernd und ein aufmerksamer Beobachter mußte erkennen, daß sie böshafte, rachsüchtige Gedanken, vielleicht sogar Pläne hegte. — Aber sie verstand es auch in meisterhafter Weise, sich und ihre Mimik im Zaum zu halten, und sie konnte so unendlich liebenswürdig sein, daß sie sehr leicht ein arglos vertrauendes Gemüth zu beuhören vermochte. —

Und nur von dieser Seite kannte Emma's Vater die Gesellschafterin seiner Tochter. —

Die Besucher hatten Pranken nach einigen Stunden des interessantesten, gemüthlichsten Zusammenseins wieder verlassen und Graf Leopold Vibra war allein mit einer Welt der widersprechendsten Gedanken.

Nun — das sah er ein — mußte er bleiben — schon deshalb, um die Mission der Gesellschafterin

Anzahl Schweine plötzlich gestorben, und zwar wurden von diesem Unglück lauter arme Leute und Arbeiter in der Ostfriesen- und Hinterstraße betroffen. Die Thiere waren Abends noch gesund und munter und lagen am darauf folgenden Morgen todt in den Ställen. Einer Frau, welche sogar Armenunterstützung erhält, sind zwei Schweine in einer Nacht im Werthe von über 120 M. gestorben. — Die mit dem Dienst auf der Werft betraute Marine-Stubswache ist nach dem Eintreffen der Berliner Schutzleute von demselben entbunden worden und kommt nunmehr in Riel und Friedrichsort zur Verwendung. Nur 3 Stubswachmeister verbleiben noch hier.

\* **Wilhelmshaven, 4. August.** Nächsten Sonntag beginnt die Feier des vom hiesigen Schießverein arrangirten, auf 3 Tage berechneten Schützenfestes. Nach dem Programm wird am 1. Tage von 8—10 Uhr nach Scheibe, Vogel und Platter geschossen, um halb 2 Uhr Nachmittags findet das gemeinschaftliche Diner statt; von 4—7 Uhr wird das Schießen fortgesetzt und um 8 Uhr beginnt der Ball. Während des Schießens Concert im Festzelt. Am Montag Fortsetzung des Schießens, Concert von 3 Uhr an, Kinderball und Volksbelustigungen von 5 Uhr an, um 8 Uhr Ball. Am Dienstag Schießen von 2—6 Uhr, Concert und Volksbelustigungen von 3 Uhr ab, Ball um 8 Uhr und ein Brillant-Feuerwerk um 10 Uhr. Das Entree zum Platz ist frei, zu den Concerten beträgt es pro Tag und Person 30 Pf. und zum Ball 2 Mark. — Bereits wird es auf dem Festplatz lebhaft. Der Budebau beginnt und wird voraussichtlich der Schaulust reichlich Nahrung geboten werden. Auch für die „Zulufassern“ wird auf dem Festplatz wieder ein kurzes Heim aufgeschlagen werden. Möchte das Wetter ein dem Unternehmen günstiges sein!

### \* Zur Sedanfeier in unserer Stadt.

Mit dem Herannahen der wichtigen Gedenktage an die gewaltigen Kämpfe, die vor 10 Jahren unser „deutsches Volk in Waffen“ siegreich ausgefochten, tritt an die beruhigten Körperkassen auch die Mahnung heran, Vorbereitungen zu treffen zu einer würdigen Feier des Sedantages, jenes Tages, der vor einem Decennium uns zu unbeschreiblichem Jubel elektrisirte, der sich mit leuchtender Flammenschrift in die Erinnerung jedes Patrioten grub, weil ja mit diesem Tag nicht nur das Schicksal der französischen Dynastie besiegelt und der Krieg mit dem Kaiserreich zum denkbar glanzvollsten Abschluß für die deutschen Waffen gelangt war, sondern weil der Ehrentag von Sedan ganz uneindämmbare nationale Begeisterung und das Verlangen be. Fürst und Volk nach der lang vergeblich erstrebten Einigung, nach Herstellung des deutschen Kaiserreiches geweckt und der Bewirkung nahe gebracht hatte. Nicht nur offiziell, nein aus der Stimmung, aus dem Herzen des Volkes heraus ist darum der Sedantag ein nationaler Festtag geworden zur Erinnerung an die Gesamtkämpfe und Erfolge des glorreich durchgeführten deutsch-französischen Krieges.

Leider hat der Sedanfeier in einzelnen Driehäusern und Städten bisher der nöthige Zusammenhalt geschiht. Vereine und Corporationen separirten sich, ohne triff-

kennen zu lernen, welche diese auf's Schloß gebracht hatte und dort hielt. — Was konnte es nur sein, welche Zwecke mochte sie auf Hochberg verfolgen? —

Herr v. Bergmann-Waldern war der nächstberechtigte Erbe des Majorats Hochberg, sobald die männliche Nachkommenschaft in der Hauptlinie fehlte. — Aber dieser Fall war ja nicht vorhanden: der kleine Kurt lebte ja — allerdings ein schwächliches Kind, indessen das konnte sich bald zum Bessern wenden, wie man dergleichen Wandlungen ja schon oft erlebt hatte. . . . —

Ein dunkler, noch ganz unbestimmter Verdacht stieg in Leopold Vibra auf — er verwarf ihn aber sofort: er erschien ihm undenkbar! —

Er nahm sich jedoch vor, zu beobachten — unausgesetzt zu beobachten: er mußte wissen, was gegen den Baron oder seine Tochter — oder Beide — im Werke war. — Auch schon um Emma's willen mußte er bleiben: denn ging er, so schiedte man voraussichtlich einen Andern, der vielleicht bereitwilliger sich zum Werkzeug einer das Licht schewenden Intrigue machte, und er betrachtete es als einen Ehrenpunkt für sich, das junge, unerfahrene Mädchen, den edlen, vertrauensvollen Vater vor jeder ihnen drohenden Gefahr zu schützen, über ihrem Heil zu wachen.

Darum auch beschloß er, auf Pranken zu bleiben, ein Entschluß, mit dem er seinem alten väterlichen Freunde die größte Genugthuung gab; er wollte der Einladung des Herrn v. Bergmann, seinen Besuch auf Schloß Hochberg recht bald zu wiederholen und recht oft zu erneuern, folgen — um das Treiben der Gesellschafterin aufmerksam zu prüfen.

(Fortsetzung folgt.)

Gründe angeben zu können, um in ihren kleineren Kreisen das Fest zu begehen. Dadurch wurde der bisher das unerlässlich Volkshümliche geraubt, weshalb bereits vereinzelte Stimmen aufstauten, die auf die Einschlüßern der nationalen Gesinnung unter dem deutschen Volk hinwies und darin anriethen, die Feier in Zukunft fallen zu lassen. Die Berliner Geldmattler lancirte eine darauf bezügliche Notiz in den Zeitungen, nach welcher sie beabsichtigte, die Berliner Börse nur noch in diesem Jahre am Sedantage zu schließen, in Zukunft jedoch den 2. September nicht mehr als Feiertag zu betrachten. Es war diese Notiz wohl nur ein Fühler, denn als die öffentliche Meinung allenthalben das Vorgehen der Berliner Geldmattler verurtheilte, verkündeten sie eiligst in den Blättern, es sei ihnen nie eingefallen, solchen Beschluß zu fassen; sie würden im Gegentheil nach wie vor am Sedantage die Börse und ihre Comptoirs schließen.

Die wenigen Stimmen nun, die der Feier eines nationalen Festes nicht hold, sollen nimmermehr die Bestrebungen beeinträchtigen, den 2. September zu einem immer beliebter werdenden Volksfeste zu gestalten, an welchem möglichst weite Kreise in Eintracht und Einigkeit Theil nehmen. Mit hoher Freude haben wir es daher vernommen, daß im Gegensatz zu verfloßenen Jahren in unserer Stadt die Feier des nächsten 2. September eine vielversprechende werden wird. Unsere städtischen Behörden haben in ihrer Sitzung vom 2. August den dankenswerthen Beschluß gefaßt, einem Antrag unseres patriotischen Krieger- und Kampfgenossenvereins behufs einer gemeinschaftlichen Feier des Sedantages zuzustimmen und in der gestern stattgehabten Versammlung unseres Schützenvereins ist ein gleichlautender Beschluß zur Annahme gelangt.

Schon durch die Vereinigung, durch das gemeinschaftliche Wirken dieser 3 Factoren: der städtischen Behörden und der Vorstände der beiden mitgliederreichsten Vereine in unserer Stadt, erscheint das Vorhaben gesichert, den diesjährigen Sedantag zu einem rechten Volksfeste zu gestalten. Zeit für entsprechende Vorbereitungen ist noch vorhanden und wenn wir bezüglich des aufzustellenden Programms hier einen Wunsch öffentlich äußern, so sind wir sicher, zahlreiche Zustimmung zu finden. Dieser Wunsch aber geht dahin, daß auch unsere Schulen mit Theil nehmen möchten an der großen allgemeinen Feier.

**Aus der Provinz und Umgegend.**

**Brake.** Der so lange gehegte Wunsch, hier in Brake ein Hospital zu besitzen, scheint jetzt in Erfüllung gehen zu wollen. Auf Vorstellung des hiesigen Handelsvereins soll nämlich das Großherzogliche Staatsministerium beschlossene haben, aus den Mitteln der Schiffahrt-Armenkasse unter gewissen Bedingungen zu den Baukosten eines Hospitals bis zu 20 000 Mk. zu bewilligen. Durch Vermächtnisse bzw. Schenkungen sind bereits ca. 4500 Mk. vorhanden und hofft man, den Rest von etwa 7 bis 9000 Mk. durch freiwillige Beiträge aufzubringen.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Im Wege öffentlicher Submission soll am **Freitag, den 20. Aug. d. Jz., Vormittags 12 Uhr,** die Lieferung des Bedarfs an frischem Brod und frischer Butter für den Zeitraum vom 1. Oct. 1880 bis 31. März 1881 für die Marine-Station der Nordsee und ferner am

**Dienstag, den 24. Aug. d. Jz., Vormittags 12 Uhr,**

für denselben Zeitraum die Lieferung des Bedarfs der Kaiserl. Marine an Reis, Zucker, Backpflaumen, Erbsen, Bohnen, Salz, Dauerbutter, präservirter Butter und Pflaumenmus bzw. Zwetschgengelée, und zwar:

- A. Für die Ostsee-Station:
  - 1500 kg Reis,
  - 3000 " Zucker,
  - 1400 " Backpflaumen,
  - 3000 " Erbsen,

**Osabrück, 29. Juli.** Auf dem Bahnhofe Bünde ereignete sich in letzter Nacht ein schreckliches Unglück. Einem Holzhändler aus Bruchmühlen wurden beim Abfahren des Zuges beide Beine total abgefahren, und erhielt derselbe außerdem noch erhebliche Kopfwunden. Man sagt, der Mann hätte sich in einem angeheiterten Zustande befunden.

**Norden, 2. Aug.** Das Fährschiff „Catharina Elisabeth“, Capt. Gieken, welches mit anderen gestern eine Lustfahrt von Norddeich nach Norderney und zurück machte, blieb Abends auf der Rückreise auf dem Watt stecken. Das Schiff hatte nicht weniger als 130 Personen, darunter viele Kinder, am Bord, welche das Vergnügen hatten, auf dem Watt zu übernachten. Einige Passagiere haben jedoch zur Mitternachtzeit bei eingetretener Ebbe die gefahrvolle Reif: nach Norddeich zu Fuß weiter fortgesetzt und sind, obwohl sehr beschmutzt, daselbst glücklich angelangt. Die Insel Norderney hat sich wohl nie von Norddeich aus eines solch starken Besuchs auf einen Tag erfreut, als gestern. Die Zahl der Personen dürfte nach den verschiedenen Angaben 600 übersteigen.

— In der am Sonnabend Abend im Ploeger'schen Saale stattgehabten Versammlung wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die diesjährige Sedantage in möglichst großer Weise zu begehen. Ueber die Art der Feier wurde keine Bestimmung getroffen, die Ausführung vielmehr dem neugewählten Comitee überlassen.

**Sehe (an der Mündung der Weser in die Wejer), 2. August.** Ein schrecklicher Unfall hat heute unsern Ort in Aufregung versetzt und Trauer in mehreren Familien getragen. In der Nähe des Ortes befindet sich nämlich eine, dem Einwohner Theuerholz gehörige Sandgrube, aus der der Sohn des Baumeisters Wilms Sand abfuhr. In der Nähe des Wilms'schen Fuhrwerks spielten mit dem etwa 6jährigen Sohne des Besitzers der Sandgrube noch vier andere Kinder in gleichem Alter, die Knaben Wilkens, Brjes, Steined und Peters. Plötzlich gerieth nun eine 15 Fuß hohe Sandwand in das Rutschen, dieselbe war vom Regen unterhöhlt, und begrub die Kinder unter den Sandmassen. Trotz aller sofort gemachten Anstrengungen gelang es nur, den Peters unbeschädigt aus dem Sandgrube zu befreien, Theuerholz hat zweimal den Schenkel gebrochen, die anderen drei Knaben wurden nur als Leichen zu Tage gefördert. Die Theilnahme für die bedauernswürthen Eltern ist allgemein.

— Die Herbstregatta des Brazer Segel- und Ruderclubs findet am Sonntag den 15. August statt. Die Bahn führt von Brake die Weser hinunter bis nach Dedesdorf und zurück nach Brake. Die concurrenden Bote segeln in fünf Classen: 1) Kielböte über 8 Meter lang (Einsatz 10 Mk.); 2) Kielböte über 6 Meter und bis 8 Meter lang (Einsatz 7 Mk. 50 Pf.); 3) Kielböte bis 6 Meter lang (Einsatz 5 Mk.); 4) Dielenschiffe über 7 Meter lang (Einsatz 7 Mk. 50 Pf.); 5) Dielenschiffe bis 7 Meter lang (Einsatz 5 Mk.) Anmeldungen zur Regatta werden bis zum 13. Aug. von dem Cassenführer des Clubs, Herrn E. Becker in Brake, entgegengenommen.

**B e r m i s c h t e s .**

**Buntes Allerlei.** Dr. Tanner hat den 34. Tag seines freiwilligen Fastens angetreten und hofft noch immer, daß seine Probe gelingen werde. Ein Bericht des New-Yorker Standard sagt: „Das vierzigstägige Fasten Dr. Tanners sinkt mehr und mehr zu einem Schaustück herab. Die Gallerie ist beständig von Besuchern angefüllt, die aus reiner Neugierde kommen, um einen alten, gebrochenen Mann anzugucken, der dem Tode nahe ist und entseztlich an Durst leidet, da sein zum Erbrechen geneigter Magen alles Wasser wieder von sich giebt, sei es nun Brunnen-, Quell-, Mineral-, heißes, gejottenes oder Eiswasser. Jeder neue Anfall bringt ihn dem Punkte, von welchem eine Erholung unmöglich sein wird, näher. Es ist peinlich mit anzusehen, wie der Arme sich durchs Zimmer schleppt, um zu beweisen, wie viel Stärke er noch besitze. Er versichert seine Wächter mit einem Blick, der eisernen Entschluß ausdrückt, daß er nicht erschöpft und sich ja ziemlich wohl befinde. „Mein alter Vater,“ rief er aus, „liest jedes Wort in den Zeitungen. Sagt ihm nicht, daß sein Sohn im Sterben liege.“ Gestern Mittag trank Dr. Tanner zwei Unzen kohlensaures Wasser und klagte darauf über Schauer. Man deckte ihn mit wollenen Decken zu und ließ ihn einen schweren und langen Schlaf machen. Später machte er einen kleinen Spaziergang, wonach er ein heißes Bad nahm. Er blieb eine halbe Stunde in der Wanne und schien darauf sehr erfrischt. Die Aerzte, welche belebende Mittel in Bereitschaft hielten, da sie die kritische Lage des Patienten erkannten, beobachteten ihn sehr scharf. — Zu umfassender Kenntniß des Gefängnißwesens in Deutschland ist ein Strolch gelangt, der kürzlich in Charlottenburg verurtheilt wurde. Derselbe hatte bereits in 72 verschiedenen Gefängnissen Strafen zu verbüßen gehabt. — Der Flügeladjutant des Königs von Bayern Frhr. v. Baricourt, hat sich den Hals abgeschritten. Der Mann soll schwermüthig gewesen sein. — In Oxford leiteten die Studenten eine Sammlung ein zur Entschädigung der Verluste, die unser berühmter Gelehrte Mommsen durch den Brand erlitten. — Der Schauspieler Friedr. Haase ist für 100 Gastspiele in Amerika engagirt, Honorar pro Abend 1000 Thlr., in Summa 300 000 Mark. — Vom 30. Juni 1879 bis 1. Juli 1880 sind 32 amerikanische Segel- und Dampfschiffe, sämmtlich mit Getreide für Europa beladen, verschollen. Es gingen dadurch ein paar Millionen Centner Getreide und 250 Menschen verloren. — Bei Trier tödtete am 29. Juli ein Blitzschlag 102 Schafe, der Schäfer ward derart betäubt, daß er das Gehör verlor.

— Paris, 28. Juli. Heute Nacht hat der Astronom Camille Flammarion mit seiner Frau, dem Geographen Dr. Thomas, dem Astronomen Fouqué und den Luftschiffern Eugen Godard und Crommelin eine Lustreise angetreten, die wenn irgend möglich, 36 Stunden währen soll. Der Ballon ist ganz aus hinesischer Seide verfertigt und hat einen Raum von 1500 cbm. Er verließ gestern Abend um zehn Uhr die Gasfabrik Bilette und verschwand majestätisch am Himmel in der Richtung nach Deutschland.

**Bekanntmachung.**

Im Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist auf Fol. 118 zur Firma R. am Ende Folgendes eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“  
Wilhelmshaven, den 30. Juli 1880.  
Königl. Amtsgericht, Abth. I.  
Dirksen.

**Bekanntmachung.**

Die öffentliche Impfung der im Jahre 1879 in den Monaten April, Mai, Juni und Juli geborenen Kinder findet statt am

**Donnerstag, den 5. August d. J.**

und der in den Monaten August, September, October, November und December geborenen am

**Freitag, den 6. August er., jedesmal Nachmittags 4 Uhr,**

in der Wilhelmshalle beim Gastwirth G. Janssen.

Es werden die Eltern resp. Pflegeeltern hiermit aufgefordert, die vorgedachten Kinder zu diesem Termine rechtzeitig zu stellen zu wollen. Ebenso sind am

**Donnerstag, 5. Aug.**

zu der oben angegebenen Zeit die am Donnerstag, den 29. Juli er. bereits geimpften Kinder behufs der Revision wieder zu stellen, da andernfalls ein Impfschein nicht ausgestellt und die Impfung als ungeschähen angesehen wird.  
Wilhelmshaven, 2. August 1880.

**Der Amtshauptmann.**  
J. B.  
L. v. Winterfeld.

**Bekanntmachung.**

Nach Mittheilung der Kaiserlichen Intendantur vom 30. v. Mts. ist das Mitnehmen von Hundeb beim Besuch des Kaiserl. marinefiscalischen Parks und des darin belegenen Restaurationszettes nicht gestattet.  
Wilhelmshaven, 3. August 1880.

**Der Amtshauptmann.**  
J. B.:  
L. v. Winterfeld.

**Privat-Anzeigen.**

**E i s !**

Empfehle Morgens von 7—8 Uhr und Nachmittags von 6—7 Uhr Eis, a Centner 2 Mark.

**C. J. Arnoldt,**  
Koonstraße 97, auch Eingang von der Friedrichstraße.

## Verloren

im Saale des Herrn Janssen im Commissionsgarten ein schwarzer Tuchumhang. Der ehrliche Wiederbringer erhält Belohnung im Hotel Kronprinz.

## Verloren

ein grauer Sommer-Überzieher, sowie ein schwarzer Hut und ein blauer Regenschirm. Wiederbringer erhält Belohnung und wolle sich an die Expedition d. Bl. wenden.

## Zu vermieten

auf sogleich mehrere fein möblirte Zimmer, auch zwei Familien-Wohnungen. **Kopperhörn 37/38.**

## Zu vermieten

zum 1. October eine kleine Oberwohnung an ruhige Bewohner.

**S. Meenen,**

Bismarckstr. 35 am Park.

## Zu vermieten

Stube und Schlafstube an anständige junge Leute. **S. Voongarn,**

Börnsenstraße 34 (Elsaf).

2 anständige junge Leute finden gutes Logis **C. Schlechtweg,**

Lothringen 43.

**Eine geübte Schneiderin** empfiehlt sich. Näheres in der Expedition d. Bl.

## Gesucht

ein tüchtiger Werkmeister für meine Bäckerei. Derselbe muß auch die Brodausfuhr mit besorgen.

**S. C. Reith, Wwe.**

Ein sehr schöner großer 1 1/2-jähriger

## Hund,

Kreuzung von Ulmer und dänischer Dogge, ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

## Haus-Verkauf.

Ein massives neues Haus in nächster Nähe von Wilhelmshaven, in welchem Colonialwaarenhandel mit günstigem Erfolge betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Wir empfehlen:

Borzüglich schönen fetten

## ger. Weser-Lachs

bei Niemen pr. Pfd. 2 Mk. 70 Pfg., frische Weser-Lachse, frische Steinbutt, frische Seezungen, Lachs und Hummer in Dosen, Caviar &c.

Hilgerloh, B. Eggers,  
Amstischer, Bremen.

Mein Lager selbstverfertigter

## Möbel

halte bestens empfohlen.

Kopperhörn. **W. Ahlers.**

## H. Cohn,

Bismarckstr. 22, am Park, hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen bestens empfohlen.

## Pergamentpapier

zum Verschließen eingemachter Früchte empfiehlt

**J. Focken,** Buchbinder,  
Roths Schloß.

Große

## Bohnen-Schneide-Maschinen

werden leihweise pro Stunde 10 Pfg. abgegeben. **Ludwig Janssen.**

## Non plus ultra!

Die auf ihrer Durchreise begriffenen Afrikaner, sogenannten

## Zulu-Kaffern

werden sich auf dem hiesigen Schießfeste am 8., 9. und 10. d. Mts. in einer dazu erbauten Bude produziren.

## PROGRAMM.

**Erste Abtheilung.** Zuerst wird den geehrten Besuchern erklärt, wo diese Menschen herkommen, wie sie heißen, auf welche Weise sie nach Deutschland gekommen u. s. w.

**Zweite Abtheilung.** Dieselben zeigen, wie sie in der ferneren Heimath ihren Gott verehren. Sie sind auch hier im Besitz ihrer Götter.

**Dritte Abtheilung.** Das Co-cusnusspiel wird von ihnen vorgetragen, eine Lieblingsbelustigung in ihrer Heimath, der sie gerne nachgehen, wenn sie unter einander versammelt sind.

Da jetzt sehr viel Humbug getrieben wird, mache ich das geehrte Publikum aufmerksam, daß es bei gültigen Besuch diese Leute selbst untersuchen kann.

1000 Mk. Prämie Demjenigen, der mir nachweisen kann, daß diese Leute nicht ächt sind.

Ich verspreche dem geehrten Publikum eine genutzreiche Stunde und werden diese Leute die Herrschaften durch Vorführung ihrer Sitten und Bräuche auf's Angenehmste unterhalten. Es bittet daher um zahlreichen Besuch die Besucherin **Mss. Nicolaus.**

**Vierte Abtheilung.** Der Sarrancallas, der sog. Nationaltanz, in Begleitung ihrer Tambourins.

**Fünfte Abtheilung.** Auftreten des gefährlichen Feuer-Infulaners, ein Angehöriger eines neu entdeckten Menschenstammes. Der junge Mann wird sich in seinen unübertrefflichen Leistungen produciren, wird das furchtbarste Element verehren u. s. w.

**Zum Schluß:** Vorzeigung einer Boa anakonda, einer Abgottschlange aus Indien. Ein seltenes Exemplar von 7 Fuß Länge.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



farbige Haut, macht den Geist munter und frisch, länger das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Verkauft gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage. En gros-Verkauf durch die Fabrik.

Atteft. Herr Alois Geis, Tabakfabrikant in Apling in Oberbaiern, berichtet: Meine Frau und ich fühlten uns nach dem Benedictiner ganz frisch und munter, ebenso mein Freund Herr Jos. Dremel, welchem ich zwei kleine Flaschen Benedictiner überließ, ist durch dessen Gebrauch von seinem jährligen Leiden an Nierenverschleimung &c. befreit und sendet mir alle unsern herzlichsten Dank &c.



## SANCT BERNHARD Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mk.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Wilhelmshaven bei Herrn B. Wilts, Oldenburgerstraße.

Schiff „Wilhelmine“, Capt. Wilts, löst im Negeharren

## beste Lochgelly-Hauskohlen.

Preis Mark 38 pr. Ton von 2000 Kilo frei vor das Haus.

Aufträge nehme entgegen.

Wilhelmshaven, 4. August 1880.

## Carl Doerry.

### Zu vermieten

eine Stube, Lothringen Nr. 30 bei **Sabnwall.**

### Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

„Deutscher Phoenix“.

Agent: **P. S. Böttger,**

Marienstr. 59.

### Conditorei E. Oetcken.

Täglich Gefrorenes, frische Obstkuchen, Sahnesachen &c.

### Glaçeehandschuhe,

überhaupt Handschuhe in jeder Lederart werden sauber und billig gewaschen.

Elsaf, Marktstraße 6, 1 Treppe.

## Militair - Verein.

Zu der am 5. d. Mts., Abends 8 Uhr in Hempels Hotel stattfindenden **Generalversammlung**

werden die Mitglieder, wegen der näheren Besprechung des für den 8. d. Mts. in Aussicht genommenen Ausfluges, um möglichst zahlreiches Erscheinen ergeblich ersucht.

Der Vorstand.

## Zither-Club.

Bereinslokal: Hotel Burg Hohenzollern  
Donnerstag, den 5. August,  
Abends 8 Uhr,

## General-Versammlung

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen werden die Mitglieder ersucht.

Der Vorstand.

## CLUB FROHSINN.

### General-Versammlung

Freitag, den 6. August 1880.  
Restauration von **C. Zwingmann,**  
Belfort.

Tagesordnung:

Abrechnung über das Sommerfest; Aufnahme von Mitgliedern; Verschiedenes.

Der Vorstand.



## Schaar.

Am Sonntag, 8. August

## Tanzmusik

bei **J. C. Logemann.**

## Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Agent: **P. S. Böttger,**

Marienstr. 59.

## Für einen Beamten oder Deck-Offizier

geeignete freundliche Wohnung, bestehend aus einer elegant möblirten Stube und Schlafzimmer, ist zu vermieten.

Näheres Elsaf, Börnsenstraße 6, 1 Treppe, vis-à-vis Burg Hohenzollern.

Staatlich genehmigt.



2 Mark das Loos.

Zweite Rissinger Geldlotterie  
Ziehung **31. Aug. 1880**  
Gewinne:  
M. 45000; 2mal M. 12000; 3mal M. 6000  
etc. im Gesamt  
**230.000 Mark baar Geld.**  
Die Generalagentur:  
**A. & B. Schuler** in Zweibrücken.

Vorrath nur noch klein.

## Berliner Hof.

!!Berliner Weißbier!!

!!Schattiger Garten!!

Statt besonderer Meldung:

**Anna Onnen,**

**Johann Eucken,**

Verlobte.

Heiligengroden. Neuende.

## Dankfagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden Gatten

Herrn **Harms Anton Evers** sage ich Allen den tiefgefühltesten Dank.

**Margaretha Evers,**

geb. Carstens,

im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Süß** in Wilhelmshaven.